

RUNDREISE USA

KAMBODSCHA • IBIZA-STADT • UGANDA • NEUSEELAND • DOLOMITEN • MADEIRA

D 7692 E

abenteuer und reisen

09
2015

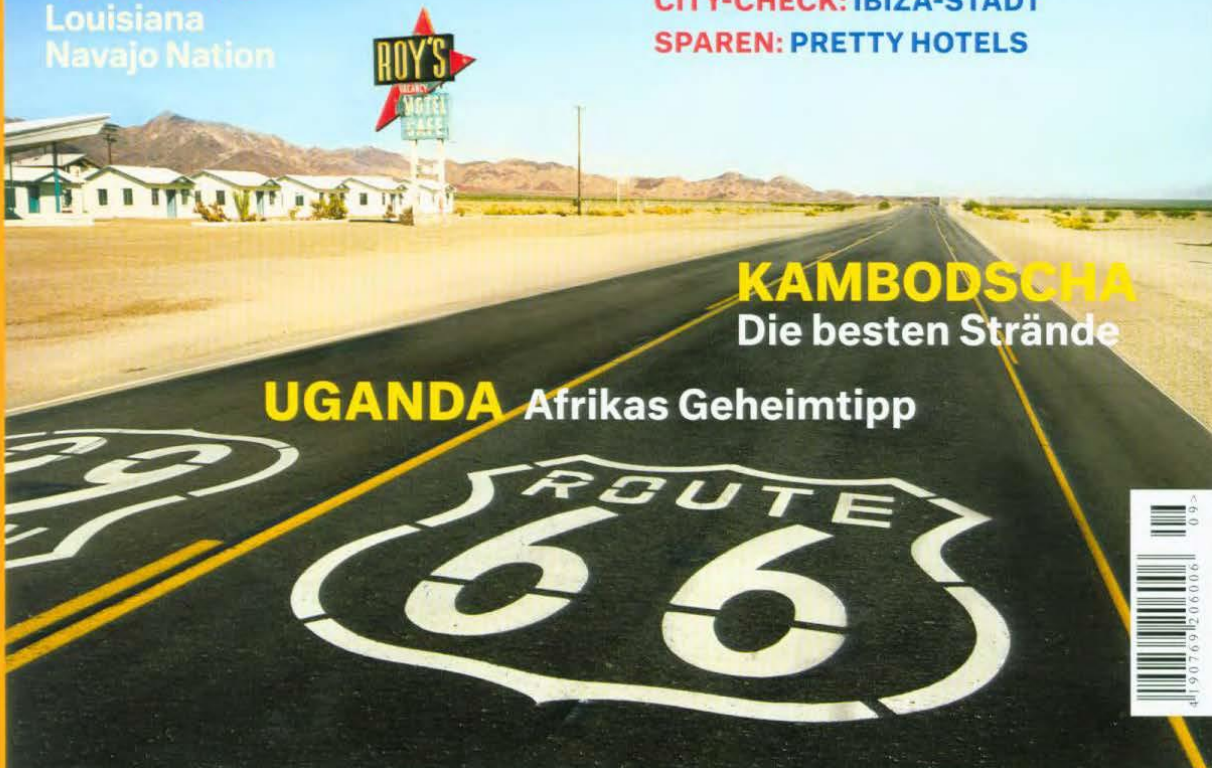
DEUTSCHLAND 6 €
ÖSTERREICH 6,80 €
SCHWEIZ 9,90 SFR
BENELUX 7,00 €
ITALIEN 7,90 €
SPANIEN 7,90 €

Roadbook USA

Highway Dreams
NYC, Las Vegas
San Francisco
Los Angeles
Kalifornien, Florida
Chicago, Texas
Reich der Canyons
New Orleans
Louisiana
Navajo Nation



+
MADEIRA: SCHÖNE KURVEN
CITY-CHECK: IBIZA-STADT
SPAREN: PRETTY HOTELS



KAMBODSCHA
Die besten Strände

UGANDA Afrikas Geheimtipp



beachaholic's paradise

Lange Strände, türkisblaues Meer, traumhafte Resorts von Smart-Budget bis edelst: Kambodschas Küste und die vorgelagerten Inseln sind ein tropisches Schmuckstück. Eines, das noch in den touristischen Kinderschuhen steckt und ideal ist für alle, die auf entspanntes Südostasia-Flair mit einem Schuss Abenteuer stehen.

Text: Martin Müller Fotos: Frank Heuer



Kambodscha

Gäste des „Song Saa
Private Resort“ haben es
gut: Für Erfrischung
sorgen Meer, Infinity-Pool
und Rosé-Champagner

1

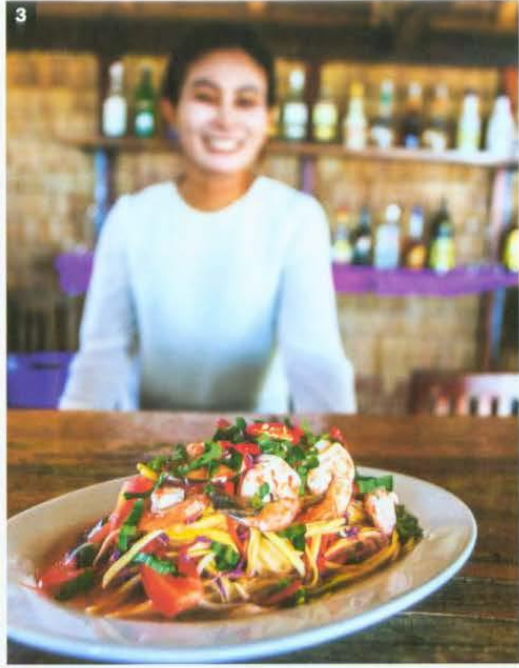
1 Prädikat „besonders
wertvoll“: Das weltab-
geschiedene „Koh Kong
Island Resort“ ist
einfach. Und einfach
herrlich



2



3



4



2 „4 Rivers Floating Lodge“:
Liegt wildromantisch am
Tatai-Fluss
3 „Koh Kong Island Resort“:
Sophorn serviert Reis-
bandnudeln mit Garnelen
4 Serendipity Beach
von Sihanoukville: Sam wirft
gekonnt sein Netz aus

1



2



3



**„Kaum eine andere Küste
Südostasiens ist so dünn
besiedelt. Das könnte sich
demnächst ändern. Es herrscht
Aufbruchstimmung“**

Reporter Martin Müller

Sam, der Uferfischer, balanciert auf einem Felsen, hat ein mit einer Kette eingefasstes Netz in Faltungen aufgenommen und in der rechten Hand gerafft. Sein Kinnbart flattert in der Brise, er späht nach Fischen. Offenbar fündig geworden, schleudert er plötzlich die Maschen mit seiner linken Schwunghand übers Meer, beinahe wie ein klassischer Diskuswerfer. Aus seiner Rechten rauscht das Rundnetz ins Blaue, fällt dann in weitem Bogen aufs Wasser, zaubert zischend einen Kreis, sinkt auf den Grund. Als Sam es einholt, zappelt es darin wie wild. Seine Enkelkinder bekäme er auch heute satt, lässt er zufrieden durchblicken. Sams Leben am Meer ist im Lot.

Der 60-jährige Fischer füllt am Serendipity Beach von Sihanoukville nebenbei die Rolle eines Strand-Altvorderen aus. Man schätze hier seine Ratschläge, verrät mir die drahtige Autorität. So ruft er einigen Strandverkäuferinnen mit Basthüten, über denen sich Krustentiergebirge und tropische Früchte türmen, zu, die Touristen nicht zu sehr zu umwerben: „Redet heute nicht so viel auf sie ein, hört ihr!“

Die Frauen nicken respektvoll und begutachten seinen Fang in einem Eimer, in den er auch aufgeklautte Plastikflaschen geworfen hat, für die Sam noch ein paar Riel Erlösen wird. Sihanoukville ist ein wachsender Strandurlaub-Magnet und Sprungbrett zu den vorgelagerten Inseln im kambodschanischen Südwesten. Vom Hafen, einem aufstrebenden Ziel für Kreuzfahrer, über den Sokha Beach mit dem privaten Strand des großzügigen „Sokha Beach Resort“, weiter entlang dem Serendipity Beach mit einem Steg für Inselfahren bis hin zum Ende des Otres Beach entrollen sich 20 Kilometer schmaler Strand: der Willkommensteppich des neuen Strandziels Indochinas.

HIGHLIFE AM OCHHEUTAL BEACH

Sihanoukville's sachte zum Meer abfallender Downtown-Strand füllt sich nach Sonnenuntergang mit niedrigen Tischen und Lümmelsesseln. An der Promenade reiht sich ein Grilllokal ans nächste. Rind, Huhn, Schwein, Riesengarnelen, Thunfisch und Siamburben sind in beleuchteten Glaskästen wie Preziosen auf Eis gelegt. Bier kostet so gut wie nichts, auch ein Grillteller ist spottbillig. Um acht Uhr abends hat sich der Strand mit Backpackern, grauöpligen Retro-Travellern und Avantgarde-Urlaubern mit ei-



- 1 Reine Kopfsache: Fliegende Händlerinnen am Otres Beach
- 2 Statt Strand: Kulturprogramm mit Wat Ream
- 3 „4 Rivers Floating Lodge“: Jedem Gast steht ein Kajak zur Verfügung
- 4 Alexander und sein Team führen die Bar „Friends Forever“ am Otres Beach

nem Näschen für noch selten gelikte Strände gut gefüllt. Am Meeressaum schlendern Frauen und Kinder, Laternen und Feuerwerkstangen feilbietend. Das Grillgelage mit Belustigung durch chinesischen Feuerzauber nimmt seinen allabendlichen Lauf.

Eine junge Frau – sie heißt Kop – ist beladen mit Pyrotechnik, bezaubert aber mit entwaffnendem Lächeln. Sie ist Mutter zweier Mädchen, das jüngste erst ein Jahr alt und jetzt in Omas Obhut, weil Kop und ihr Mann im täglichen Jobkarussell unterwegs sind, von dem an Schwung gewinnenden Tourismus in Gang gebracht. Für Frauen gebe es plötzlich Jobs, erzählt Kop in ganz gutem Englisch. Zum Beispiel könnte sie im Restaurant arbeiten, dabei würden etwa 90 Dollar im Monat rausspringen. Beim Strandverkauf oder einem Putzjob bei einer US-Familie käme etwa der gleiche Betrag in die Familienkasse, aber eben erst am Monatsende. Von der Hand in den Mund sei aber für die täglichen Bedürfnisse geeigneter, wenn man kleine Kinder hat. Wir plaudern, entzünden schließlich das Brennmittel in einem ihrer Papierballons und lassen ihn fliegen. Kop lächelt noch einmal strahlend und schlendert mit ihrem Dollar davon.

SIHANOUKVILLE GIBT GAS

Sihanoukville surft gerade auf einer vielversprechenden Welle. Die hat auch Alexander angespült, einen wohlhabenden Russen. Den lockeren Twen umgibt die Aura eines wohltemperierten Aussteigers und fast philanthropischen Geschäftsmanns. Alexander hat mit seiner Frau am Otres Beach ein Grundstück gepachtet, nennt seine cool eingerichtete Lounge-Bar „Friends Forever“ und arbeitet entspannt mit den Locals zusammen. Die geflüsterte Bar liegt in erster Reihe, in der Nachbarschaft zu traditionellen Pavillons wie der reetgedeckten Beach-Bar „Mushroom Point“ und stelzengestützten Rundhüttchen am schmalen Beach. Dahinter liegen Familienrestaurants und -häuser entlang einer Staubpiste. „Hier geht was“, konstatiert

Kambodscha



der Trendguru. „Thailand ist gesättigt und wird recht aggressiv, Vietnam hat eine windige Küste. Dazwischen sind wir geschützt und optimal positioniert.“

Oder, planerisch ausgedrückt: Kambodschas nur gut 400 Kilometer kurze Côte d'Azur ist im touristischen Wellenschlag 20, 25 Jahre hinter Thailands über 3.300 Kilometer langer Küste und etwa sieben Jahre hinter Vietnams ähnlich langem Meeressaum zurück. Nun schwappt der Travellerstrom langsam in die windgeschützte, sanfte Buchten- und Inselwelt Kambodschas und kann gar nicht an Sihanoukville, dieser eleganten Namensvermählung aus Khmer und Französisch, vorbeischnappen. „Alles ziemlich geil hier“, grinst ein junger Deutscher und betrachtet den Sonnenuntergang durch rosa Brillengläser.

ABSOLUTER INSEL-FLÜSTERTIPP

Koh Rong Samloem ist herrlich. Grün zerzaust bricht die neun Kilometer lange, hügelige Insel die Wellen des Golfes von Thailand gut 20 Kilometer vor Sihanoukville. Als wir vom Anleger am Serendipity Beach hinüberfahren, haben wir keine Prospektansichten eines Strandparadieses im Kopf. Es gibt sie kaum. Schönheit und touristische Attraktivität des Kampong-Som-Archipels sind fast noch Flüsterpropaganda. Wir landen an einem ziemlich langen Laufsteg, der wie ein Piratenpier aus der weiträumigen, sanft sich in die Insel kuschelnden Bucht an einen herrlichen Strand führt. Die ersten Schritte im Sand massieren gleich das Gefühl für entspannten Inselurlaub ein.

Die kleinen Ansammlungen von großzügig verteilten Bungalows einiger Lodges liegen direkt hinterm Strand. Alles sieht so aus, als wäre man einem nachhaltigen Bebauungsplan gefolgt. Solider Beton mit Palmendächern, geräumige Veranden, vor denen vor allem Paare vorbeischnellern, eine Baumhausetage mit Hängematte für einen individuellen Touch, und an den paar Restauranttischen des „Saracen Bay Resort“ werden einheimische, richtig gute Spezialitäten



1 „Song Saa Private Island“: Seit 2012 mit seinen Overwater- und Wald-Villen die exklusivste Unterkunft im Süden Kambodschas. Löblich: Man hat sich nicht allein dem Gästekomfort verschrieben, sondern auch dem Umweltschutz

serviert. Schwimmen, lesen, massieren, dösen, essen ... und immer eine Spur von Zitronengras im Geschmacksgedächtnis – was will man mehr?

Zum Beispiel die Insel erkunden? Eine gute Idee! Die Waldquerung von der Ost- zur Westseite von Koh Rong Samloem dauert eine halbe Stunde, in gemütlichem Tempo. Am Ende des Weges stößt man auf ein englisches Pub-Restaurant im offenen Inselstil mit dem Namen „Lazy Beach“. Es gibt Schaukelstühle und Hängematten fürs Verdauungsschläpfchen nach dem opulenten Fischgericht. Alternativ geht es zur Bar. Aber Achtung: Dort abzuhängen kann bedeuten, von Tauchern in ein durchaus längeres Gespräch über die Qualität der Korallenriffe und den Tanz der ansässigen Seepferdchen-Arten verwickelt zu werden.

Nicht mal das Nachtleben fehlt, denn es gibt ja eine runde Paradiesbar, hinter der der New Yorker Barman Will im Charlie-Parker-T-Shirt Musik auflegt und den Beat immer im Rund mittigert, wobei er sogar dazu kommt, seiner eigentlichen Beschäftigung nachzugehen und Drinks zu servieren. Nach sieben Stunden Barhocker-Magnetismus hat sich die Insel unmerklich in ihrer Verankerung gelockert, alles schwankt und schwappt, was an der Weltklasse-Melange von Beat und Gin liegen könnte. „Ich verschwinde an dem Tag, der der Insel Wifi beschert“, sagt Will noch zum Abschied. Mögen die Wellen des Internets noch eine Weile an Koh Rong Samloem vorbeischnappen.

LUXUS MIT GRÜNEM FEIGENBLATT

„Song Saa“ ist das exklusivste Obdach unter Kambodschas Küsten-Lodges. Ein blendend weißer Flitzer mit 500 PS holt uns am Piratenpier ab, schießt an der zum Archipel zählenden Nachbarinsel Koh Rong vorbei und setzt uns an deren vorgelagertem Inselstüpfen mit der teuren Lodge ab. 27 Prachtvillen locken gut Betuchte aus globalen Metropolen ohne Umweg zu einem verlängerten Wochenendaufenthalt auf die exklusive Resortinsel, um Balsam gegen Stress zu verabreichen. „Song Saa“ muss also ein magischer Ort für die hohe Kunst der Ad-hoc-Entspannung sein. Seelische Harmonie aus dem Stegreif, Labsal aus der ozeanischen Luft gegriffen. Könnte auch schon wieder nach Stress klingen, ist aber den Selbstversuch wert.

Ich fische mir aus dem luxuriösen Entspannungsmenü Hatha-Yoga direkt überm Wasser heraus, als einziger Mann in einer Frauengruppe. Hatha versteht ja den Körper als Tempel der Seele, was mir einleuchtet, aber meinem allenfalls leidlich darin geübten Körper auch einiges abverlangt, fast bis in jene Perspektive, in der die Welt kopfsteht. Das Experiment gelingt, jetzt habe ich den richtigen Blickwinkel auf das Konzept von „Song Saa“.

Traditionell gebaute Wasservillen auf Stelzen sind schon prächtig, unsere hügelan stehende Waldvilla ist

2



3

2 Tierhüten als feuchte Angelegenheit
3 Hinterland von Otres Beach
und Sihanoukville

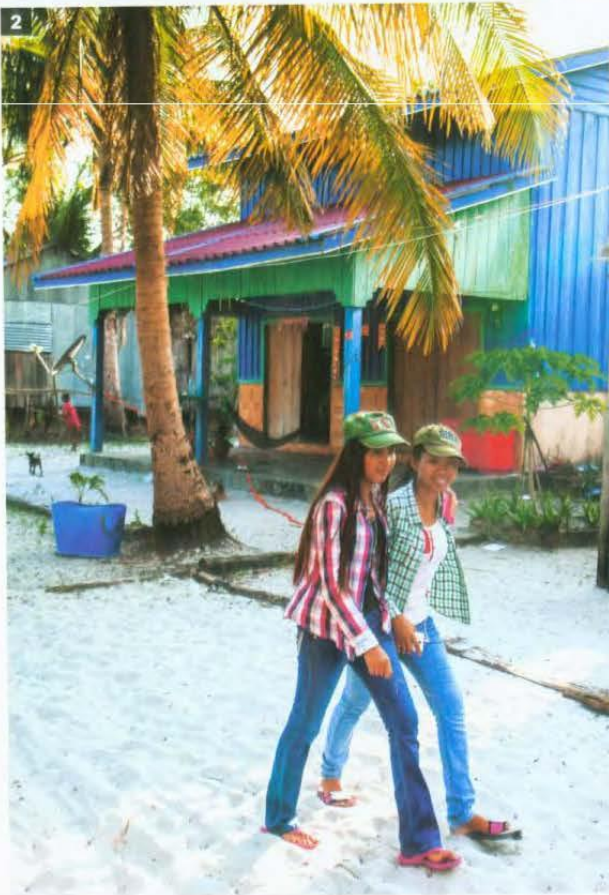


1



1 Am Strand
von Sihanoukville
2 Junge Frauen im
Prek Svay Village
auf Koh Rong
3 Dinner am Strand
4 Blumiges Dessert

2



3



4



aber noch hinreißender, weil der Blick vom Infinity-Pool auf Resort und Meer aus dem Dickicht noch stimmungreicher wirkt. Die Liebe zum Detail ist an vielen Stellen erkennbar. Da sind etwa die aus termittendurchbohrtem Holz gefertigten Menükartenhalter, Lampen aus Altmessing, recyceltes Bootsholz, ein eigener Garten für die Küche, Fisch aus nahen Fanggründen. Für das gelungene Design zeichnet die Besitzerin und Innenausstatterin Melita Hunter verantwortlich, ihr Mann Rory bringt das geschäftliche Immobilien-Know-how ein.

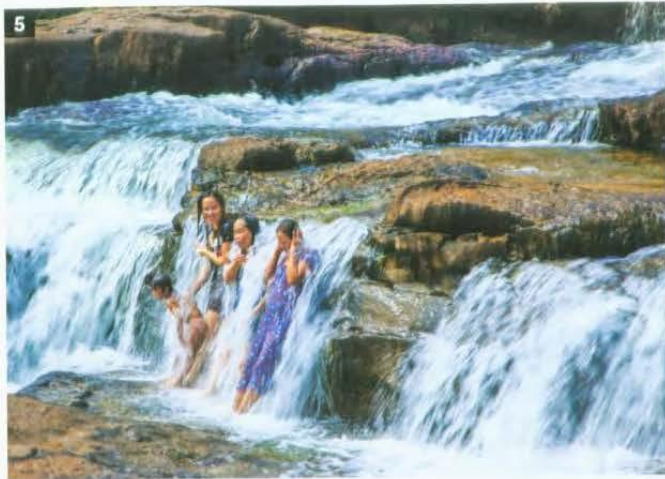
Der 99-jährige Pachtvertrag für ihre Vision wurde auf abenteuerliche Weise abgeschlossen: Das Geld wechselte den Besitzer vor Ort in einer braunen Papiertüte – 2012 war Eröffnung. Luxus, gepaart mit klarem Engagement für Land und Leute, machen „Song Saa“ zu einem touristischen Leuchtturm, der verschiedene Welten vermählt.

UMWELTSCHUTZ MIT PERSPEKTIVEN

Der kurze Bootstrip nach Koh Rong, ins 600-Seelen-Dorf Prek Svay, vermittelt einen Eindruck, wie Fischerdorfleben mit Luxustourismus zusammenpassen. Neben neuen Arbeitsplätzen und Abnehmern für allerlei Meeresgetier kümmern sich Dorfbewohner und das „Song Saa Private Island“ um die Meeresfauna und -flora, die durch gnadenlose Überfischung der Nachbarländer ramponiert ist. Auch die Regierung ist beim Umweltschutz mit im Boot, denn erstmalig soll in Kambodscha eine große Marine Fisheries Management Area gesetzlich verankert werden. Geschützt werden soll nicht nur das Meer auf 400 Quadratkilometern, sondern die kleinen, traditionellen Dörfer der Inselwelt werden als Anrainer aktiv den Lebensraum unter ihre Fittiche nehmen.

Wir besuchen also ein Dorf, das aus einer Randexistenz plötzlich zum Nabel des kambodschanischen Küstenschutzes wurde. Man ist jetzt bestens vernetzt mit namhaften Umweltschutzinitiativen; nur ein paar Tage vor uns kam Prince Albert II. von Monaco als Direktor seiner eigenen Stiftung nach Song Saa und Prek Svay. Bevor sich die Regierung letztendlich ihr Placet für das Meeresschutzgebiet abringen wird, hat die Song Saa Foundation bereits einen Bereich um die Lodge für den Fischfang tabuisiert. Weshalb man von den Stelzenvillen „Song Saas“ auch einem nun wieder schillernden Ökosystem auf den Grund gehen kann.

Wir machen einen Abstecher auf das Festland. Die wilden Kadamom-Berge schwingen sich zur Küste hinunter, wo sich irgendwo im Nirgendwo des größten intakten Regenwalds von Südostasien der Tatai-Fluss schlängelt. An der Brücke im gleichnamigen Ort Tatai besteigen wir ein Longtail-Boot flussaufwärts und legen kurze Zeit später an einem abgelegenen



„Ziehe das Boot vorsichtig aus dem Wasser, damit keine Spur bleibt – fange Fische, ohne das Wasser zu trüben“

Aus einem Khmer-Märchen

5 Bei rund 35 Grad Lufttemperatur sorgen die Tatai-Wasserfälle für eine spritzige Erfrischung. Das sehen auch Einheimische so

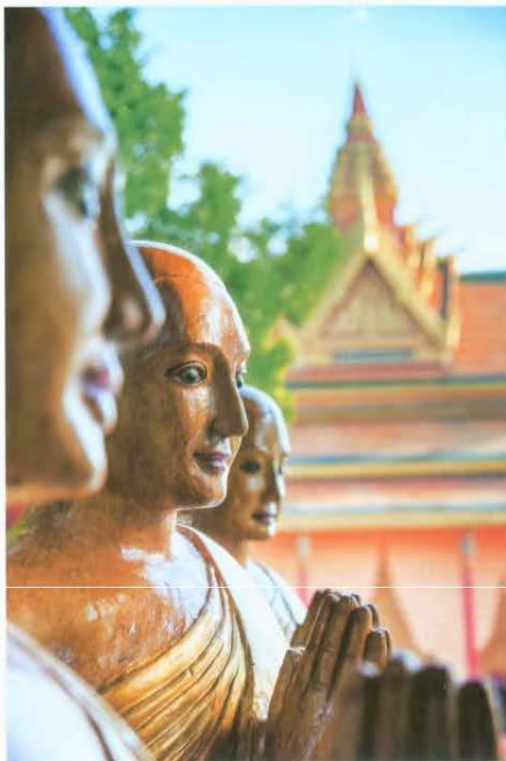
Glamping-Resort an, der „4 Rivers Floating Lodge“. Zwölf geräumige Zwei-Personen-Rundzelte, verbunden durch einen verankerten Steg, schmiegen sich in einer Flussbiegung ans Ufer: schwebendes Camping de luxe inklusive hölzernem Badezuber. Das Gefühl von Exklusivität und direkter Nähe zur Natur stellt sich sofort ein und wird nicht mehr weichen.

ZELTEN IM REGENWALD

Ja, in Kambodscha kann man im Urwald zelten, wird dabei behände umsorgt, beginnend beim Essen, über die Massage bis hin zum famosen Tagesausflug zu den ein halbes Dutzend Biegungen flussabwärts entfernten Tatai-Fällen. Zu Beginn fühlt sich der Trip noch wie eine Kolonialherren-Ausfahrt an, dann aber kommen so viele einheimische Wochenendausflügler zu den über Stufen und Pools stürzenden Wasserspielen – sogar zwei Boote mit safrangelben Mönchsgruppen schiffen sich ein –, dass man sich nicht mal über die diebischen Affen beschweren mag, denn wer wollte so ein gesellschaftliches Stelldichein verpassen.

Zwei Nächte sind uns im Regenwaldambiente vergönnt, möglicherweise beäugt von Nebelparder, Malaiischem Sonnenbär, Elefant, Tiger, Siam-Krokodil oder der erst jüngst erforschten fliegenden Schmucknatter. Das Terrain ist als Standort für faszinierenden, nachhaltigen Ökotourismus in den vergangenen Jahren so wichtig geworden ist, dass die in puncto profitabler Ausbeutung von Ressourcen nicht zimperliche Regierung sogar offiziell das zerstörerische Sandbag-

Kambodscha



Im kleinen Ream-Nationalpark unweit von Sihanoukville liegt die Tempelanlage Wat Ream



gern am Tatai-Fluss untersagte – mit dem Aushub verschafft sich Singapur, die selbst ernannte Umweltschutz-Metropole etwa 1.300 Wasserkilometer weiter westlich, mehr Landfläche und Baumaterial.

Der entstehende behutsame Tourismus kommt auch den Menschen zugute, denn kleine Lodges beschäftigen Leute aus der Umgebung. Zum Beispiel meine Nachbarn am Ufer der Flussinsel Koh Andet – der Tatai ist hier ein schmaler Arm –, die vor Sonnenaufgang ihr Tagwerk bereits lautstark lamentierend und mit dem Mörsern von Gewürzen beginnen. Unser Personal kommt von dieser Insel, die in den 70er-Jahren von Pol-Pot-Flüchtlings bevölkert wurde, die sich damals bereits im nahen Thailand wählten.

Dschungelcamp à la Kambodscha

Das letzte Zielfähnchen auf der Küstenkarte von Kambodscha hatte Frank gesetzt, der Fotograf. Die Insel Koh Kong sollte es sein. Wegen einem dort vermuteten magischen Strandpalmen-Idyll. Manchmal sind Recherchen im Ozeanischen so: Man schnappt irgendwo etwas auf und macht sich auf den abenteuerlichen Weg. Dieser Weg führt uns vom „River Resort“ ins nahe Städtchen Koh Kong unweit der thailändischen Grenze. Im Hafen besteigen wir ein offenes Motorbötchen mit spartanischen Bänken – auf Sitzkissen, die sich auf der zweistündigen Überfahrt nur mit Seewasser vollsaugen würden, wurde prag-

matisch verzichtet. „Brauchen wir Sonnenhüte?“, frage ich mit ungewollter Skepsis in der Stimme, doch der Fahrer winkt ab: „Keine Sorge, alles im Schatten!“

Eine Stunde knattern wir durch veritable MangrovenGewässer, die wie ein urzeitlicher Höllenpfuhl vor der Küste wachsen. Ein heißer, feuchter, salziger Überlebensraum – wohl durch Garnelenzucht bedroht –, in dem tatsächlich ein, zwei handgeschnitzte Wegweiser andeuten, dass sich hier manchmal Leute durchschlängeln. An einem einsamen Fischerhaus auf Stelzen stoppt unser Fahrer, um mir doch einen Sonnenhut zu organisieren, denn die nächste gute Stunde ist ein Ritt durch die gleißende Sonne. Das Ankommen auf der dem Festland abgewandten Westseite ist von jener Art Erleichterung geprägt, die einem selbst lauwarmes Bier köstlich munden ließe.

FINALE AUF KOH KONG ISLAND

Überraschenderweise aber ist das Bier kalt, der Grüne-Papaya-Salat frisch wie aus dem Schoß der Wildnis und dieselbe präsentiert sich auf meditative Art gleichgültig gegenüber hochgesteckten Erwartungen. Die Natur ist naturbelassen. Am Strand, an dem sich das sehr einfache „Koh Kong Island Resort“ verliert, sind vor uns schon Leute gestrandet – ganz offenbar hat ihnen die simple Abgeschlossenheit auch gut gefallen, vor allem den Deutschen, wie uns die aparte Managerin Sophorn versichert. Fast überdimensioniert sind die Bungalows, klein dagegen das Bötchen, mit dem wir uns zu einem anderen Strand aufmachen, wo uns einfachere Hüttchen empfangen. Dort haben die dienstbaren Geister gerade keine Gäste zu umsorgen und vergnügen sich beim Fischfang in Lagune und Ozean.

Tuckernd verlassen wir das Idyll, bis der Motor plötzlich ohne Sprit verendet, weit draußen vor einer Bucht! Wären nicht diese herausnehmbaren, schweren, hölzernen Sitzplanken, wir dümpelten wohl noch heute vor dieser Sehnsuchtsküste.

Frank und ich paddeln Sophorn und den vergesslichen Fahrer mühsam an den Strand, wo uns eine einsame Familie ohne Benzin, dafür aber mit einer kläffenden Hundemeute empfängt. Ein verschlungener Pfad durch Küstendschungel führt zurück zu unserer Bucht, die jetzt so heimelig erscheint, dass wir erwägen, uns nie wieder auf Boote und Benzin zu verlassen und uns auf Koh Kong häuslich einzurichten. Oder wenigstens mal zurückzukehren, um zu sehen, wie der Außenposten Kambodschas sich entwickelt.

KAMBODSCHA IM KURZ-CHECK



Preise: Noch schön niedrig, ein Bier für einen Euro, eine Tasse Suppe ebenfalls.

Natur: Die Küste ist noch nicht zugebaut, erinnert an Thailand vor 30 Jahren.

Menschen: Kambodschaner sind sehr freundlich, doch zurückhaltender als Vietnamesen und Thais.

Essen: Vielseitig und sehr gesund.



Gesundheit: Malaria und Dengue sind zur Regenzeit ein echtes Problem, in der Bevölkerung hohe HIV-Rate.

Sexueller Missbrauch von Kindern: Steigt. Die meisten Täter sind Touristen. Verdachtsfälle melden: stoppmissbrauch@bka.de

Visum: Gilt nur 30 Tage und ist Pflicht. **Sprachbarriere:** Außerhalb der Resorts und Hotels wird kaum Englisch verstanden.

INFO

Fünf reportergetestete Lodges und Resorts, zudem Reiseplaner mit allen wichtigen Infos, Klimatabelle, Kostencheck und eine Karte finden Sie **ab Seite 76**

WISSENSWERTES FÜR IHRE REISE

**Aktuell von unserem Reporter recherchiert:
Die schönsten Resorts, dazu praktische Tipps.**



DIE RESORTS

1

Sokha Beach Resort
Street 2 Thnou
Sihanoukville
(fünf Minuten im Taxi vom Zentrum)
Tel. +855/34/ 93 59 99
sokhahotels.com/sihanoukville

Hinter dieser Adresse verbirgt sich jede Menge Urlaub: großer Privatstrand mit Promenade, Restaurants und Bars in verschiedenen Stilen, große Zimmer und verstreut liegende Bungalows, die sich wie ein Daheim anfühlen. Sehr große und bisweilen geschäftige Anlage,

die auch Plätzchen und Pfade für ein ruhiges Tête-à-Tête bietet. Essen und Trinken wird in drei Restaurants und sechs Bars serviert. **Urlaubsart:** Entspanntes All-Inclusive. **DZ/F ab 125 Euro.**

2

Song Saa Private Island
Vor Koh Rong
Tel. +855/236/ 86 03 60
songsaa.com

Die Art von Luxus-Inselchen, auf die Betuchte unter Umgehung aller anderen Landesteile fliegen. Das kleine Eiland ist fraglos die meisten Superlative wert, dazu ist den Besitzern noch sehr an Umweltschutz

und der Unterstützung der Einheimischen gelegen. Die fabelhaften Bungalows im Meer oder Dschungel sind ideal geeignet für Paare, die viele Quadratmeter gewohnt sind. Alles wäre große Klasse, wenn man nicht an den wenig ansprechenden europäischen Gerichten herummäkeln müsste. Auf diesem Niveau ein erstaunliches Haar in der tollen Suppe – aber man sollte ja sowieso besser Khmer-Style speisen. **Urlaubsart:** Traumstrände im wohlverdienten Luxus. **DZ in der Jungle-Villa (ein Schlafzimmer) für zwei Personen inklusive Vollpension ab 1.110 Euro. Spezial-Angebot: vier Nächte ab 2.220 Euro.**

3

Saracen Beach Resort
Koh Rong Samloem
Tel. +855/16/ 99 70 47
saracenbay-resort-cambodia.com

Die sauberen, geräumigen Stelzenbungalows stehen direkt am Sandstrand, das einfache Restaurant am Bootspier, wo man auch vom Boot geht, wenn man von Sihanoukville kommt. Leckere und meist frische Khmer-Küche. Ein weiteres Resort-Restaurant findet sich am gleichen Strand. **Urlaubsart:** Cool, leger, Beine hoch, Baden, gehobenes Backpacker-Niveau. **DZ ab 45 Euro** (Bungalow).

4

4 Rivers Floating Lodge
Bei Tatal
Tel. +855/88/ 9 24 34 35
ecolodges.asia, glamping.com

Glamouröses Camping auf dem Fluss. Komfortable zwölf Zelte mit famosem hölzernem Sitzbadezuber. Die Urwaldlage in einer Flusskurve ist traumhaft, der Service freundlich und kompetent, das obligatorische Abendessen lecker. **Urlaubsart:** Endlich mal den festen Boden unter den Füßen verlieren. **DZ/F ab 240 Euro** (Zwei-Personen-Zelt).

ROBINSONADE

5

Koh Kong Island Resort
Koh Kong
Tel. +855/977/ 55 89 88
kohkongisland.net

Sehr abgelegen. Ein Dutzend Bungalows, einfachstes Restaurant mit Salaten und Fischtellern, sonst nichts. Solarstrom lässt Lampen leuchten. Der tägliche Boottransfer ist wenig komfortabel, aber spannend und dauert über zwei Stunden im offenen Boot (ab 14 Euro), Abfahrt vom „Koh Kong Bay Hotel“ in Koh Kong City am Prek Koh Por nahe der Thai Bridge. Die Managerin spricht Englisch. Drei Buchten weiter einfachere Bungalows, Backpacker-Style. **Urlaubsart:** tiefenentspannte Robinsonade. Bungalow für zwei **ab 45 Euro.**

KOSTENCHECK



ANREISE
ab 1.000 Euro



LUXUS-RESORT
ab 125 Euro



BUDGET-HOTEL
ab 45 Euro



HAUPTESPEISE
4 Euro



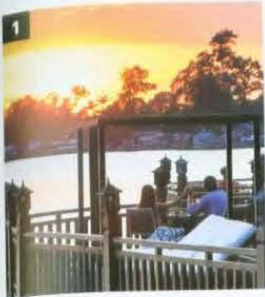
IMBISS
ab 1 Euro



GLAS BIER
1 Euro



PAUSCHAL
ab 1.510 Euro



„Sokha Beach Resort“
Mit großem Privatstrand



„Song Saa Private Island“
Kleines Paradies für Paare



„4 Rivers Floating Lodge“
Gemütliche Zelte auf dem Fluss



„Koh Kong Island Resort“
Einfach und sehr abgelegen

KLIMA SIHANOUKVILLE



Beste Reisezeit: Während der Regenzeit von Mai bis Oktober bläst der Südwestmonsun, er bringt viele Niederschläge. Empfehlenswert ist die Trockenzeit von November bis April.

REISEPLANER



ANREISE

Mit Vietnam Airlines (vietnamairlines.com) und Stopps in Ho Chi Minh City und Siem Reap nach Sihanouk International (kos.aero). Ticket ab 1.000 Euro.



EINREISE

Reisepass, Visum über die Botschaft (kambodscha-botschaft.de). Weiter Infos: auswaertiges-amt.de



GESUNDHEIT

Standardimpfungen überprüfen und vervollständigen (rki.de), als Reise-Impfungen empfehlenswert: Hepatitis A, eventuell auch Hepatitis B, Tollwut, Typhus und Japanische Enzephalitis. Gegen Dengue-Fieber, Chikungunya und Malaria auf Mückenschutz achten sowie Tropenmediziner konsultieren (dtg.org oder abenteuer-reisen.de, webword go malaria). Leitungswasser vermeiden, Mineralwasser gehört ins Tagesgepäck. Infos: crm.de, auswaertiges-amt.de



GELD

10.000 Kambodschanische Riel = 2,18 Euro. Zahlungen werden überwiegend in bar und mit US-Dollars (kleine, unversehrte Scheine) abgewickelt, Riel zumeist für Wechselgeld und kleine Beträge. Kreditkarten nur in größeren Hotels und Restaurants, Geldautomaten (auch für Dollar) in größeren Städten.



VERANSTALTER

„Geschichte & Baden im Süden“: Fünftägige Privattour ab Phnom Penh bis Sihanoukville (wahlweise auch Ende in Phnom Penh oder in Trat, Thailand) mit Tischler Reisen. Der Routenverlauf: Phnom Penh, Rabbit Island, Kep (zwei Ü/HP), Kampot, Koh Kong (zwei Ü/F), Sihanoukville. Wird täglich durchgeführt ab zwei Personen, Preis November bis Oktober 2016: **ab 870 Euro** pro Person im DZ. (In Sihanoukville kann eine Badeverlängerung, beispielsweise im „Sokha Beach Resort“, angehängt werden.) Buchung und Information bei tischler-reisen.de. Auch die Resorts „1“ bis „3“ (Seite 76) sind buchbar über Tischler Reisen. Weitere Kambodscha-Veranstalter unter anderem Travel Service Asia (tsa-reisen.de), Geoplan Reisen (geoplan-reisen.de), One World Reisen (reisenmitsinnen.de) oder Lotus Travel (lotus-travel.com).



LESEN

Aktuelle Reiseführer liegen vor von Reise Know-How mit 36 Plänen und Karten (22,50 Euro, 528 Seiten, 2013, reise-know-how.de), aus dem Trescher Verlag mit 35 Übersichtskarten (20 Euro, 398 Seiten, 2015, trescher-verlag.de) sowie von Lonely Planet mit 58 Karten (23 Euro, 406 Seiten, 2014, lonelyplanet.de).



WEB

Offizielle Tourismusseite von Kambodscha: tourismcambodia.com